

* Münchner Neus
10.02.15

Faszination der kleinen Farbpunkte

Christian Froidls Spiel mit Kunst und Computer

VON FREIA OLIV

Garatshausen – Beinahe wäre alles auf dem Dachboden liegen geblieben. Dabei kann sich das, was Christian Froidl (1942-2003) geschaffen hat, absolut sehen lassen. Das zeigt die Galerie Starnberger See in Garatshausen. Für ihre dritte Ausstellung hat sie den Schatz des Feldafinger Malers und Restaurators gehoben.

Es ist die Kunst der Beschränkung auf ein Grundgerüst, die für Ruhe und Ordnung, aber auch für verblüffende Effekte sorgt. Das haben zuerst die Konstruktivisten, später die konkreten Künstler im 20. Jahrhundert herausgefunden. Obwohl sich Froidl nicht darauf bezieht, so verfügen seine Bilder doch über die gleichen Vorzüge. Er hat sich um das Jahr 2000 herum ganz dezidiert mit dem Thema Computer und Pixel auseinandergesetzt und ist der Faszination der kleinen Farbpunkte vollends

erlegen. Die breitete er nun in großem Format aus: Es sind gleichmäßige Gitterraster, die er füllte, in die er durch changierende Farben Raum und Licht hineinzauberte, so dass sich teils eine immense Tiefe, teils ein immenses Leuchten ergibt. Durch das Licht entstehen wiederum eigene Binnenformen.

Das Spiel mit Farb- und Helligkeitswerten und vor allen mit Rhythmen wechselt ab zwischen Kontrasten und monochromen Varianten. Ob Froidl klare Vorlagen abstrahiert und „gepixelt“ hat, wie manche Titel wie Schaltungen oder Spiegelungen vermuten lassen? In zwei Werken bezieht er sich klar auf Landschaften, und so entsteht durch die Auflösung in Farbecke eine deutliche Nähe zu den Pointillisten. Während sie die Welt in wechselndem Licht und Farbe zu fassen suchten, geht die Pixelkunst allerdings auf den technischen Ursprung, den pro-

grammatischen Nullpunkt im Quadrat, zurück. Dass Froidl die Erfahrungen der Computerwelt zurückübertrug in die Malerei, hat einen ganz besonderen Reiz.

Im Gegensatz zu den großen Arbeiten auf Aluplatten sind die kleinen Werke auf Papier fragiler. Sie haben jene klare Ordnung der Großformate zugunsten einer Bewegung aufgegeben, die Gitter scheinen verwoben, verweht, erinnern an Mosaikfragmente oder auch an die zarten Bildforschungen Paul Klees.

Froidl konnte sich sicher genug mit der Kunstgeschichte beschäftigen. Er war Kirchenmaler und Lackierer, war Malermeister und ab 1968 neben der Kirchenmalerei intensiv als Restaurator tätig. Erst seit 1999 fokussierte er die reine, freie Malerei.

Die Ausstellung

ist bis 28. März in der Galerie Starnberger See, Weylerstraße 6, Garatshausen, zu sehen.